

scharf“ danebenliegen; daß ihre „Falschheit“ nicht immer auf derselben Ebene liegt, wird wiederum beim Durchlesen der Begründungen klar. So erscheint hier das in sich etwas simple Mehrfachantworten-System dem differenzierten theologischen Denken durchaus angepaßt.

Diese Differenziertheit macht die „Fragebogenseiten“ umgekehrt auch zu einer etwas anspruchsvollen Lektüre, gelegentlich erscheint das Vorgehen sogar umständlich. Aber es gibt

den exegetischen Fragen über weite Strecken doch eine echte Spannung. Ob man das ganze Programm durchmacht oder nur einen Teil für die exegetische Erstinformation auswählt, es dürfte zweifellos gut geeignet sein für Anfangssemester der Theologie, für Teilnehmer von Kursen zur Erlangung der „Missio“ oder auch als Lehrbuch für den Religionsunterricht in der Oberstufe des Gymnasiums.

R. Funiok SJ

ZU DIESEM HEFT

Der Versuch, Moral nicht religiös, sondern autonom zu begründen, ist heute oft mit der Propagandierung eines Neo-Eudämonismus verbunden. BERNHARD STOECKLE, Professor für Moraltheologie an der Universität Freiburg, setzt sich kritisch mit diesen Meinungen auseinander. Er zeigt, daß von der menschlichen Vernunft das Sittliche weder zureichend noch gewiß ermittelt werden kann, und weist auf die Gefahren hin, zu denen eine autonome Ethik entgegen ihren Intentionen führen kann.

F. G. FRIEDMANN, Professor für amerikanische Kulturgeschichte und Vorstand des Amerika-Instituts der Universität München, zeigt die Bedeutung der Watergate-Affäre auf dem Hintergrund der politisch-ethisch-religiösen Tradition der USA. Er stellt vor allem die grundlegende Frage nach dem Verhältnis von Ethik und Politik.

Die vierte Vollversammlung der Synode (21.–25. November) wird die Vorlage „Der Religionsunterricht in der Schule“ in erster Lesung behandeln. WERNER TRUTWIN sieht die Stärke des Textes darin, daß er keine radikale, einseitige Lösung vorschlägt, sondern eine Position der Mitte einnimmt. Kritische Anmerkungen macht er zur Situationsbeschreibung und zu den Ausführungen über die Konfessionalität des Religionsunterrichts.

In den Jahren von 1910 bis 1970 wurden über 60 korporative Unionen von christlichen Kirchen in allen Teilen der Welt geschlossen. 30 Unionsverhandlungen sind zur Zeit in Gang. KARL-ERNST APFELBACHER stellt solche Unionen oder Unionsprojekte dar, die in der ökumenischen Diskussion modellhafte Bedeutung erlangt haben. Er analysiert auch die Motive und die Schwierigkeiten der Unionsbewegungen.

Im Zusammenhang mit den multilateralen Handelsgesprächen der GATT-Runde in Tokio, die am 12. September dieses Jahres begonnen haben und sich noch längere Zeit hinziehen werden, schildert HANS ZWIEFELHOFER, Leiter des Instituts für Gesellschaftspolitik an der Hochschule für Philosophie in München, einige grundsätzliche Probleme der Entwicklungspolitik. Er plädiert dafür, die ethischen Dimensionen der entwicklungspolitischen Probleme in politische Verhaltensmuster umzusetzen.